

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790

10.5.1790 (No. 56)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 10 May 1790.

Mit Hochfürstlich • Markgräflich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Constantinopel, vom 10 Merz.

Der Capitain Pascha hat auf Befehl des Sultans alle Dolmetscher der auswärtigen Minister zu sich entboten und ihnen bekannt gemacht, daß Se. Hoheit zur Sicherheit der Schifffahrt der Freunde der Porte den respectiven Ministern eine gewisse Anzahl Papiere in blanco mit einem Siegel auf selbigen zugesellt habe, damit die Schiffer ihrer Rationen, welche in den Türkischen Gewässern fahren, den Namen des Capitains, der das Schiff fahren soll, die Zahl der Equipage und der Kanonen auf das Papier schreiben, welche Papiere die Minister an die Consuls schicken sollen, damit sie Gebrauch davon machen und man nachher diese Papiere vergleichen kann, wofern dergleichen Schiffe den Türkischen begegnen, denen alsdenn keine Hinderniß in ihrer Fahrt gemacht gemacht werden soll.

London, vom 3 April.

Da gestern Herrn Hastings Verhör in Westminster wieder erneuert worden, so hat sowohl das Ober als Unterhaus nicht viele andre Geschäfte betreiben können. Herr Anstruther führte die Rede als Ankläger und beschuldigte Herrn Hastings, er habe sich mit 40000 Pf. Sterl. von jemanden bestechen lassen, um ihn über die Provinz Bahar zu setzen, wodurch die Ostindische Compagnie großen Nachtheil erlitten. Wie er dieses letztere durch gehörige Belege und Zeugen erweisen wollte, setzte sich Herr Hastings Sachwalter heftig dagegen. Herr Burke, Herr Fox und andre bekündeten darauf, es müsse geschehen und die Lords, um den Streit zu entscheiden, giengen in ihren eignen Versammlungsaal zurück, um sich darüber zu berathschlagen, kamen aber nicht wieder, worauf das fernere Verhör bis auf künftigen Donnerstag verschoben wurde. Wofern das gegenwärtige Verleumdung aufgehoben wird, so hat vermuthlich Herr Hastings Proceß auch sein Ende erreicht. Wie nun die Rede geht, wird die gegenwärtige Sitzung des Parlaments sich den 3ten Junius endigen.

In einer unsrer heutigen Englischen Zeitungen lesen wir folgendes, welches gleichwohl noch starker Bestätigung bedürfen möchte, „Da Tipoo Saib sich immer sehr unruhig und als ein Feind der Britischen Nation bewiesen hat, so ist von unsrer Regierung, in

Vereinigung mit der Ostindischen Compagnie, beschlossen worden, diesen Zeitpunkt, da er sich keiner Hilfe von Seiten Frankreichs gewärtigen kann, wahrzunehmen und ihn zu bewingen. Die Befehle dazu sind bereits über Lond nach Indien abgeschickt worden.“

Gradiska, vom 17 April.

Feldzeugmeister, Graf von Mitrovsky ist von Mähren zurückgekommen und hat bereits das Kommando, das unterdessen dem Feldmarschalllieutenant Neugebauer übertragen war, wieder übernommen. Gestern ist eine Staffette vom Prinzen von Koburg hierdurch nach Karlsbad abgegangen und man will wissen, es würde bald zu einer Belagerung von Banjaluka kommen. Die Bosnier dagegen wollen nächstens bey Dubiza erscheinen. Vor einigen Tagen ist ein Tartar von Constantinopel mit einem Ferman nach Serajova und Traonick gekommen, wodurch alle Türken aufgeboten werden, auf den ersten Befehl bereit zu seyn, bey Podrasniza ein Lager zu beziehen. Auch der Pascha von Scutari soll im Jahr wieder mit einem Korps an der Kroatischen Gränze erscheinen.

Aus dem Feldlager bey Orsova, vom 20 April.

Heute vormittags um 9 Uhr entzündete sich der Pulverthurm in Glodowa, wo gegen 1500 Centner Pulver aufbewahrt waren; mit einem fürchterlichen Schlag stieg der Pulverthurm in die Luft und das Gas stieß wurde in einen Schutthaufen verwandelt. Dabey haben 28 Menschen das Leben verlohren und 59 sind mehr oder weniger beschädigt worden; unter den letztern befindet sich auch der Oberste Nemcs. Die Besatzung von Orsova ist gestern abgezogen und wird bis an den Timock begleitet; zur Sicherheit sind 2 Geiseln zurückgelassen. Die Zahl der eroberten Kanonen bestimmt man auf 154, nemlich 106 metallne und 48 eiserne, dann 18 Böller; die Besatzung soll fast 1500 Köpfe stark gewesen seyn. Auf der Seite, wo man es hätte bestürmen können, war eine bedeckte Batterie mit 50 Kanonen angebracht; der Sturm würde also sehr viele Menschen gekostet haben. Die Besatzung hat den Sommer mehr als den Winter gesiehet, weil sie mit zunehmender Wärme vor G.

stant in den Kafematten hätte müssen zu Grund gehen. Musapha Agha sah wie ein schwarzer Zigeuner aus, mit einem großen Bart und abgenutzter türkischer Kleidung, sein Tarban war ganz braun geräuchert. Gleich nach geschehener Kapitulation ist Orsova von einem Durlacher Bataillon besetzt worden; die Kapitulanten wurden bey Schupanek in Erdhütten und Zelten untergebracht, bis die Winde sich legten und die Türken transportirt werden konnten. Den 21. April ist das vierte Bataillon von Alvinz aus Temeswar nach Orsova aufgebrochen, um dort das Durlacher Felddataillon abzulösen. Von Temeswar wird nun auch die nöthige Provision dahin geliefert werden. Nach Briefen von Negotia, sind bey Widdin gegen 20,000 Türken versammelt, worunter aber viel Gefindel ist. Die Armee des Großveziers zieht sich zwischen Adrianopel und Nissa zusammen. Nach Briefen aus Bukarest vom 15. April ist das Lager für die dort verlegten Truppen 3 Meilen von der Hauptstadt ausgesteckt und gegen Gyurgeno am Argisfluß gerichtet. Von Semlin ist eine Division von Gräben Husaren nach Serbien aufgebrochen und die übrigen 2 Divisionen werden nächsten nach Ofen abgehen.

Stockholm, vom 23 April.

So eben kommt ein Eilbote vom König an, mit der Nachricht von der Einnahme zweier wichtiger Pässe in dem Russischen Finnland, nicht weit von Wilmansstrand. General von Stedingk steht mit seinem Korps ganz oben bey Nislot, General Graf Meyersfeldt, mit dem Hauptkorps bey Louisa und Abborfors, da inzwischen der König mit einem dritten Korps d'Armee mitten in das Russische Finnland eindringt und zwar eine Winterkampagne ausführt; denn da, wo der König ist, herrscht noch eine so starke Kälte, daß Kanonen und Kriegsvorrath über Eis geführt werden; folglich muß der Feind seine dortigen Truppen auf drey verschiedene Gränzpläze vertheilen. Der von obigem Vorfalle an die Königl. Regierung aus des Königs Feldlager in Savolar eingegangne Bericht lautet also: Oberadjutant des Königs, Graf Robert Rosen, langte gestern Nachmittags als Eilbote von Sr. Königl. Majestät an Ihre Majestät, die Königin, mit der erfreulichen Nachricht hier an, daß der König den 15ten April die Pässe Kiärnälösky und Suomenient im Russischen Savolar angreifen und einnehmen lassen, zwey metallene Kanonen, den ganzen Vorrath des Feindes an Brod, Mehl, Kriegsvorrath und Bagage, ingleichen eine ansehnliche Menge an Montierungen, Gewehren, Silber, ungetähr 14000 Rubel an Geld und das übrige von der Equipage der Officiers und der Gemeinen erobert und einen Officier, den Major

bey dem Willkalluskischen Regiment, Baron Ungern von Sternberg, mit 80 Soldaten gefangen genommen,

Aus Pohlen vom 23 April

Es sind aus verschiedenen Orten und Gegenden Nachrichten eingegangen, daß den 6ten dieses, Abends zwischen 9 und 11 Uhr, Erderschütterungen verspürt worden und zwar zu Dubno, Berdizew, Latiezew, Lemberg, Brody, Kaminiel, Niemiow, Tuloczyn, Bender, Jassy, Komna, Krow, Oczakow und Cherson, der ganzen Krimm, auch der Bukowina. An vielen Orten ist Schade geschehen, in Oczakow sind die Mauern geborsten, in Zitomierz ist die Kirche zerrissen, alles bey einer Windstille und einem Getöse, als würden tausend Flinten auf einmal abgefeuert: Laut Briefen von der Gränze hat man daselbst Hoffnung, daß ein allgemeiner Waffenstillstand zu Stand kommen werde; auch melden dieselbe Briefe, daß der alte Großvezier, ehemaliger Capitain Pascha, sehr krank darnieder liege. Der nach Berlin abgegangne litthauische Kron-Großfeldherr, Graf Omsky soll sehr wichtige Aufträge haben. Es ist keine Rede mehr von der Vorlesung des vermeintlichen Tractats zwischen Preussen und der Pforte auf dem Reichstag. Das Türkische Heer soll im Begriff seyn, gegen die Russen bey Oczakow vorzurücken.

Wien, vom 28 April.

Man fängt man auch bey Hof schon an, sich zur Abreise nach Ofen zu schicken: morgen geht bereits eine Abtheilung der Königl. Hofbedienten zu Wasser ab. Man glaubt nicht, daß man je eine prachtvollere Feyerlichkeit wird gesehen haben, oder noch sehen können, als die bevorstehende Krönung in Hungarn werden solle. In Rücksicht der Krönung und Huldiung im Königreich Böhmen zweifelt man sehr, daß es heuer noch dazu kommen dürfte, da es verschiedene andre Umstände nicht wohl zu gestatten scheinen. Wie man vernimmt, so wird Erzherzog Franz seinen aus Florenz ankommenden Königl. Brüdern bis Graf entgegen gehen. Der Königl. Majestät selbst aber, nebst der übrigen Königl. Familie werden den 3ten künftigen Monats von da aufbrechen und den 17ten hier erwartet. Der mit der Nachricht von der Kapitulation von Orsova hier angekommene Obrist des badendurlach Regimentes und nunmehrige Generalmajor Graf Auersperg hat den Weg von Orsova bis Bukarest zum Prinzen von Koburg in 30 Stunden und jenen von Orsova bis hierher in 3 Tagen und 6 Stunden gemacht, welches eine beywiellöse Geschwindigkeit ist. Es bestätigt sich, daß der Befehl der freye Abzug mit allen Ehrenzeichen ja sogar mit 3 kleinen Kanonen in Rücksicht ihrer tapfern Vertheidigung bewilligt worden. Die nähere Umstände wer-

den noch erwartet. Const beschäftigt der General noch, daß zwar das Fort Elisabeth noch unversehrt seien, die Kasematten der Festung aber so durchlöchert, daß die Besatzung, hätte sie auch noch Lebensmittel gehabt, sich dennoch nicht mehr über 13 Tage halten können. Bey Widin befindet sich nach den neuesten Nachrichten eine ganze Flotte von türkischen Eschaken, folglich muß es dort vor der Belagerung noch zu einer Wasseraffaire kommen, oder unsere Artillerie die feindlichen Schiffe durch ein wirksames Feuer vorher verschrecken.

In dem Vermählungspact der thigen Königin von Ungarn und Böhmen, einer gebornen spanischen Infantinn, ist bestimmt worden, daß wosfern ihr Gemahl, oder dessen ältester Sohn zur Regierung der österreichischen Erbstaaten gelangen würde, Toskana mit denselben nicht vereinigt, sondern eine Sekundogenitur seyn sollte. Indessen scheint es vorerst noch nicht zu erwarten zu seyn, daß König Leopold seinen zweyten Prinzen, Joseph Ferdinand, der sich freylich schon in dem beynah majorem Alter von 21 Jahren befindet, den Scepter von Toskana sogleich übergeben werde. Doch heißt es, daß dieser Prinz wirklich in Florenz bleiben und nicht mit nach Wien gehen werde. Auch wird dieses Land nicht wie eine österreichische Provinz administriert werden, sondern seine eigne Verfassung behalten.

Seit gestern verbreitet sich das Gerücht, der Großvezier sey zu Schinula gestorben, diese Nachricht scheint sich immer mehr und mehr zu bestätigen. Aus Sphistrien in die Wallachey gekommene Leute, versichern, er habe sich vorsehrlich vergiftet. Den 22 sind von hier 2 russische Eilboten, einer nach Petersburg und der andre nach Jassy gegangen, um den Inhalt der Antwort dahin zu bringen, die der österreichische Gesandte zu Berlin vom Hof daselbst erhalten.

Schreiben aus Wien, vom 28 April.

Orsova, dieser wichtige Platz, den man mit Recht den Donauriegel benennt, wurde auf einer Insel dieses Flusses von dem unglücklichen General Dorat, der hernach wegen Uebergabe von Nissa den Kopf verlohrt, mit Verwendung aller möglichen Kunst angelegt. Die Felsenwerke dieser Festung reichen bis hart an das Wasser and werden von den Fluten bespült. Ihre 15 steinerne mit Schiefer bedeckten Häuser wurden von unserm Artilleriefeuer zertrümmert. Die geräumigen Felsenkasematten können zur Wohnung und zu Magazinen für mehr denn 2000 Mann dienen. Die Werke formiren gegen Osten und Westen eine dreyfache Sternschanze, welche gegen Aufgang eine Flesche und gegen Untergang 2 Bastionen zu Vorwer-

ken hat. Die Schießlöcher in Felsen gehauen, sind mit so grosser Kunst angelegt, daß die Kanonen ganz unmöglich demontirt werden können. Auf der Seite gegen Serbien, hart am Ufer der Donau, wird die Festung durch hohe fast unzugängliche Gebirge beschützt, auf welchen das Fort Elisabeth liegt, dessen aus 60 Mann bestehende Garnison sich gar bald, durch Hunger gezwungen, ergeben wird.

Wien, vom 29 April.

Den 26. April wohnte Laudon auf Verlangen des Königs einer Ministerialkonferenz bey, welche bey dem Monarchen von 9 Uhr Morgens bis gegen 2 Uhr Nachmittags gehalten wurde, nach welcher alle noch in Wien auf Urlaub befindlichen Officiers Befehl erhielten, nach Böhmen und Mähren abzureisen.

Paris, vom 29 April.

Erst neuerdings hat sich unter den Ruinen der Bastille wieder ein Denkmal der vorigen Grausamkeit vorgefunden, nemlich: unter dem halben Mond bey der Bankstelle des zum Gebrauch des Gouverneurs bestimmten Gartens, wo in einem tiefen Gefängnis zwey Leichen, oder besser zu sagen, 2 Todtengerippe lagen, welche noch die Ketten an Händen und Füßen hatten. Diese unglückliche Ueberbleibsel der Ministerialwuth liegen nun auf der ehemaligen Invaliden-Hauptwache, wo alles hinauft, um sich durch eignen Anblick von solchen Greuelthaten zu überzeugen. Kunstverständige glauben indessen, daß diese Gebeine bey 20 bis 30 Jahre in der Verwesung liegen.

Vor einiger Zeit sah man hier einen Stern, die Venus, am hellen Tag in seinem völligen Glanz, ganz Paris gerieth darüber in Erstaunen. Der berühmte Astronom de Lalande hat aber bekannt gemacht, dieses werde 1791 gegen den 12. Sept. Abends und den 25. Nov. Morgens wieder geschehen. Ferner 1793 gegen den 20. April Abends und den 3. July Morgens; 1794 gegen den 28. Nov. Nachmittags und 1795 den 8 Febr. Vormittags; 1796 gegen den 30. Juny Abends und den 11. Sept. Morgens und 1798 gegen den 7. Febr. Abends und den 22. April Morgens. Ueberhaupt entsteht alle 19 Monate und ungefähr 27 Tage eine Konjunction der Venus.

Wien, vom 1 May.

Die Entscheidung der wichtigen Frage, ob wir Krieg haben werden oder nicht, hängt von einem Eilboten aus Petersburg ab, der gegen den 12ten dieses hier erwartet wird. Aus Tyrol sind in dieser Woche 585 Jäger zur Verstärkung der Jägerkorpß hier angekommen. Hofmarschall Graf Ernst von Kaunitz ist von Seiten Churböhmens als K. Principal-Commissarius zur Wahl nach Frankfurt bestimmt. Der-

Salbe erhält zur Equipirung von unserm Hof 80000 fl. und von seinem Fürstl. Vater einen Beitrag von 100,000 fl. Nach der Krönung wollen die Ungarn ihrem König 24000 Mann Kavallerie ganz ausgerüstet anbieten. Um hinlängliches Geld auf alle Fälle im Vorrath zu haben, wird die Wiener Bank ein Anleihen von 5 pro Cent eröffnen. Der Petersburger Hof soll Schweden vortheilhafte Friedensvorschläge gethan haben. Auch sagt man, England arbeite mit Oesterreich an einem Handlungstractat.

Das vom Kayser eingeführte neue Steuersystem soll in kurzer Zeit einen Schaden von einigen Millionen verursacht haben. Ueberdieses sind ganz allein in Niederösterreich 100,000 fl. Reste geblieben. Die Landstände werden diese übernehmen, damit mit dem Monat May alles wieder in die vorige Ordnung gerückt werden könne. Es bestätigt sich, daß der Großvezier Gassi Hassan Pascha gestorben ist. Auch der Erzfürst der Wallachey, Mavrojeni, liegt an einer Halsgeschwulst sehr gefährlich darnieder.

Bonn, vom 2 May.

In dem Journal Général de l'Europe Nro. 50 ist die falsche Nachricht verbreitet, Se. Kurfürstl. Durchlaucht von Köln hätten die Exekution wider die Lütticher in der Absicht übernommen, um eine Koadjutoriewahl von dortigem Domkapitel für sich, oder einen andern Erzherzog von Oesterreich zu erhalten, zu welchem Ende ein großer Theil des lütticher Domkapitels in Aachen versammelt gewesen sey. Da nun weder des Königs von Ungarn und Böhmen Maj. noch Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln an eine Wahl, oder Koadjutorie des Herrn Fürstbischofs von Lüttich für sich, oder zu Gunsten eines Erzherzogs von Oesterreich jemals gedacht haben, noch wirklich denken, höchstedenenselben auch nicht im geringsten bekannt ist, daß zu diesem Ende von Seiten des Domkapitels von Lüttich oder eines seiner Mitglieder in Aachen, oder oder sonst ein Schritt geschehen sey: so wird diesem falschen, und böser Absicht erfundenen Gerücht hiemit öffentlich widersprochen und der Zeitungschreiber von Herve aufgefodert, diese falsche Nachricht zurückzunehmen und denjenigen bekannt zu machen, von dem sie ihm zugekommen ist. Bis dieses geschehen, muß man ihn für den Erfinder dieser Nachricht ansehen und als einen Kalumnianten hiemit öffentlich erklären. Se. Kurfürstl. Durchl. von Köln, die weit entfernt von Nebenabsichten, wie sie immer heißen, nur die Erfüllung ihrer reichskändischen und Kreisdi- rektorialpflichten zur Absicht haben, bezielen nichts als den Vollzug der kammergerichtlichen Urtheile, Herstellung der Ruhe, der allgemeinen Sicherheit und des Bestands, wie er vor ausgebrochener Empörung ge-

wesen ist und gehen übrigens in die petitorische Frage. Wer von beyden Theilen Recht habe, nicht ein, da diese Entscheidung dem Richter, nicht dem requirirenden Kreisfürsten zukommt.

Niederrhein, vom 2 May.

Sobald die Reichstruppen an Lüttichs Gränze und die Oesterreicher im Luxemburgischen zahlreich genug seyn werden, so rücken jene gegen Lüttich, diese gegen Namur und die Lütticher Gränzen vor. Ein Mann fest an die Brabanter ist schon in Bereitschaft, wo durch sie aufgefordert werden, sich zu ergeben, oder mit Waffen bezwingen zu werden.

Lüttich, vom 3 May.

Gestern war das Hauptquartier unser Nationaltruppen zu Aisch. Die verschiedenen gegen Bilsen und Tongern ausgerückten Korps, wie auch jene, welche sich noch in Marsch setzen, sollen sich ebenfalls dahin begeben. Vermuthlich werden sich die Freywil- ligen des Kempenlandes um Bree herum versammeln, um sich unterhalb Maseyl gegen die Maas zu ziehen. Die hiesige Geistlichkeit fängt nun ebenfalls an, ihre patriotsche Gesinnungen an Tag zu legen. Von Seiten des Kapitels des Stifts St. Martin ist zu dem von dem Magistrat begehrten Anleihen ein Kapital von 20,000 und von den Kapitel des Stifts zum h. Kreuz 12,000 Florin zu 4 vom Hundert angetragen worden. Der Magistrat hat dieses Anerbieten angenommen und durch einen Rathschluß vom 30sten April den beyden Kapiteln seine Zufriedenheit und Dank- sagung öffentlich zu erkennen gegeben; dagegen hat das Betragen des Kanzlers eine ganz entgegengesetzte Wirkung hervor gebracht. Ein von ihm verfaßtes Schreiben veranlaßte den Magistrat, selbigen für einen Ber- rätther zu erklären und alle seine Güter einzuziehen. Aus Achen vernimmt man, daß die daselbst befindlichen 22 Lütticher Domkapitularen sich förmlich als Kapitel constituirten haben und bereits ihre Versamm- lungen in dem dasigen Franziskanerkloster halten. Wie man vernimmt, so sind die im Fürstenthum Stabls gelegnen luhrlöblichen Truppen abgezogen und ver- muthlich zu den münsterschen gestossen.

Schreiben, aus Maftricht, vom 3 May.

Bis auf hztigen Augenblick ist zwischen den Lütticher Patrioten und den Exekutionstruppen zwar noch nichts erhebliches vorgefallen; doch aber haben wir nun um so eher einem ernsthaften Austritt entgegen zu sehen, als man mit Gewißheit berichten kann, daß erstre bis im Angesicht der Stadt Maaseick vorgerückt sind, gleichwohl befindet sich der größte Haufen davon noch auf der Heide bey Sonhoven, wo sie nun ihren Sammelplatz haben. Es findet sich daselbst eine solche Menge Brodesser ein, daß sie wegen abgehen

Ger Lebensmittel genöthigt waren, 3000 Mann Franchimonteser 2 Stunden zurückmarschiren zu lassen. Allein dem ungeachtet hat man neue Nachrichten, daß schon wieder eine Anzahl Truppen aus Lüttich ausmarschirt ist und die zu Tongern befindlichen 450 Mann mit 3 Kanonen von schwerem Kaliber gestern Abends aufgebrochen sind. Die Bauern, die hier in unsre Stadt zu Markt kommen, beklagen sich sehr und sagen: daß diese Helden bey ihren Durchzügen neben ihrer übermäßigen Schwelgerey noch dasjenige stehlen und mitnehmen, was sie nur verbergen können. Am Sonntag Morgens ritt von Maaseick ein Detaschement Dragoner von ohngefähr 50 Mann aus und der Trost gieng gerade einem zu Poetern gelegnen Kastel zu, wo sich einige Patrioten gesammelt hatten. Allein ein Bauer, der eben im Feld war, benachrichtigte die Patrioten noch so zeitig darüber, daß sie sich zu aller möglichen Gegenwehr gefast machen konnten. Kaum hatten sich die Dragoner dem Kastell genähert: so spreiteten sie sich in 4 Haufen aus, um den Gästen im Schloß alle Auswege zu sperren; diese aber waren so verwegen, daß sie auf dieselben Feuer gaben und 2 Mann sammt 1 Pferd verwundeten. Maaseick ist gänzlich geschlossen und keine Seele wird mehr herausgelassen. Es sind auch dieser Tage einige hundert Brabanter in die im Land von Falkenburg gelegnen spanische Dörfer eingerückt. Obwohl denselben von Breda aus das Verboth der Generalsstaaten: welchem zufolge sie bewaffnet das Grundgebiet der Republik nicht betreten dürfen, in frischem Gedächtniß seyn muß, so haben dieselben sich doch entsehn, bey ihrem Abmarsch aus der Provinz Limburg, durch einige holländische Dörfer mit bewaffneter Hand zu passiren. Man hat desfalls von hier aus ein Bataillon Dragoner mit den Saupes Gardes dahin abgeschickt, um diesen Verwegenen bey ihrem nochmaligen Versuch zu zeigen, welchen Respekt man seinen Nachbarn schuldig sey. Nach den Dorfschaften, welche an das Lüttichische angrenzen, sind ebenfalls Souves Gardes und einige wenige Infanteristen abgegangen, weil man anders nichts als vermuthen kann, daß auch die Lütticher sich's dürften beyfallen lassen, jenen Dorfschaften zur Last zu fallen, besonders, wo ein guter Haufen von ihnen bloß aufs Stehlen und Rauben ausgeht.

Spaa, vom 4 May.

Den Franchimontesern gefiel der Aufenthalt der Eöllnischen Truppen in der gefürsteten Abtey Stavelot nicht und sie ließen dieses dem Fürst Abten wissen mit dem Ansuchen, daß er diesen Truppen keinen längern Aufenthalt in seinem Land verstaten sollte. Endlich den 2ten dieses kam der Bürgermeister Fyon von Vervier mit 600 Mann und 4 Kanonen hier an, so

bald man dieses zu Malmedy und Stavelot erfuhr, zogen die Eöllnische Truppen ab. Den 3ten May steckten die Vognaros (Unterthanen des Abts von Stavelot) die Fahne des Aufrehrs auf, griffen zu den Waffen; zu ihnen gesellten sich die Einwohner der in dem Lütticher Land zwischen Vervier, Spaa und Lüttich eingeschlossnen Dörfer des Abts und zogen hier durch mit Gewehr, Heugabeln, Spiessen u. 30.000 Mann stark nach Malmedy und Stavelot, wo schon 10.000 andre warten und bemesterten sich, der Sage nach, der beyden Abteyen. Herr Fyon ist nicht weiter, als bis hierher nach Spaa gegangen und gestern wieder mit seinem Korps nach Vervier zurückgegangen. Es wird nun ein 2tes Detaschement von Franchimontesern errichtet, das den Mainzer Truppen entgegen gehen soll.

Mainz, vom 5 May.

Heute früh gieng die Einschiffung der 3 Bataillons unsrer Truppen, unter Kommando des Herrn Generalmajors Grafen von Hayfeld, in der großen Rhein, alle in der besten Ordnung vor sich. Ein Bataillon von Gynnich bestieg um 5 Uhr die Transportschiffe um 6 Uhr ein Bataillon von Hayfeld, hierauf folgte das schöne von jedermann bewunderte Grenadierbataillon und um 6 Uhr geschah nach gegebenem Signal von des Herrn Kommandanten großem Jagdschiff die wirkliche Abfahrt der ganzen aus 6 großen und mehreeren kleinen Transportschiffen und 3 Officiersjachten bestehende Schiffsarmade, unter klingendem Spiel und Begrüßung der an dem Ufer in Menge versammelten Zuschauer, nach Neuß. Dasselbst wird dieses Korps sich mit dem vorigen Sonnabend schon voraus abgegangnen Artillerietrain und der dazu gehöri gen Bedeckung Husaren vereinigen und dann, 1600 Mann stark, seinen Marsch nach dem Lüttichischen weiter fortsetzen. Der kurl. geheime Rath und kurl. rheinische Kriegsgesander Gracher, ist bereits den 3. dieses als subdelegierter Kommissarius zu dem Kongress nach Lüttich abgereist.

Fortsetzung der in No. 53 angezeigten Artikel von der Uebersicht der politischen Staatenverhältnisse im Frühjahre 1790.

Das Osmanische Reich fühlt in diesem Jahr, hundert eine augenscheinliche Abzehrung seiner ehmaligen innerlichen Stärke und Macht. Es ist seinen Nachbarn nicht mehr so fürchterlich, als es noch zu Anfang dieses Jahrhunderts war. Zwen Hauptursachen beförderten diese Entkräftung. Die Rivalität der Europäischen Mächte, der Türkey ihre Handlungsvortheile zu verkleinern und die Demüthigung, welche dieses Reich durch seinen fürchterlichen Nachbar den Russen erfuhr. Was die Türkey durch Rußlands empor

gefliegne Macht erlitten, was für Provinzen es ihm entrissen und wie es der Türkischen Handlung zugesetzt habe, ist ganz Europa bekannt. Rußland besiegte es mehr als einmal völlig und nöthigte der Pforte Friedensschlüsse ab, die ihr die schlimmsten Folgen drohen; Folgen, die alle Europäische Mächte zusammen kaum werden verhindern können, vielleicht auch in Zukunft nicht mehr verhindern wollen. Das Asiatische Reich der Türken ist durch Unruhen zerrissen und Rußlands feine Staatskunst wußte sie wo nicht anzufachen, doch sehr gut zu bezähnen. Die Pforte verlor von Zeit zu Zeit hierdurch von ihren Kräften und konnte den Verlust in Europa mit Asiatischen Ressourcen nicht mehr ausgiebig ersetzen. Der gegenwärtige Krieg zehrt die noch übrigen Kräfte der Pforte völlig auf. Mit welcher Anstrengung der dritte Feldzug geschehe, beweisen nicht nur alle Nachrichten, sondern auch die wichtigsten Umstände; der Mangel an Geld, die Stockung der Handlung, der Abgang an Kriegern und der Verlust der besten Europäischen Provinzen zu Beyschaffung des Mundvorraths für eine so große Armee. Bürden sich andere Mächte durch Allianzen und nachdrücklichen Beystand um die Pforte in gegenwärtigem Krieg nicht angenommen haben, so würd' es vor dem dritten Feldzug der vereinigten Russischen und Oesterreichischen Macht gewiß schon unterlegen seyn. An der Wohlfahrt der Pforte ist in Ansehung ihres fast unmöglichen Charakters, den Europäischen Mächten nicht viel zuzusetzen. Die Verbindungen des Oesterreichischen Hofes mit dem Spanischen und des Russischen mit andern Deutschen Höfen werden niemals mehr zugeben, daß die Pforte ihre Hände weiter über die nah angelegenen Staaten ausstrecke. Aber England, Frankreich und Holland können es eben so wenig auf die gänzliche Unterdrückung der Europäischen Türkei ankommen lassen, weil die Türkische Handlung in Rußlands Händen allen übrigen Staaten den größten Nachtheil verursachen würde. Diese Wahrheit werden wir in der Uebersicht der Europäischen Handlungsverhältnisse augenscheinlich darstellen. Die Lage des Türkischen Reichs ist gegenwärtig äußerst bedenklich. Auf einen vorübergehenden Frieden darf es nicht hoffen. Opfer für Rußland, Opfer für Oesterreich, Opfer für Schweden, England und Preussen muß dieser Krieg nach sich ziehen. Als eine schon bekannte Wahrheit darf man es wirklich schon annehmen, daß die Pforte außer einigen ansehnlichen Provinzen Oesterreich und den gänzlichen Verzicht auf die Krimm und Kubanische Tartarey, auch diesen beyden Mächten größre Handlungsvorteile werde zugesessen müssen. Wie die Pforte Pohlen und Schwedens Entschädigung bewerkstelligen

werde, dieses ist und bleibt zur Zeit ein Problem. Für Preussen hat man nicht zu sorgen, denn diese Macht greift selbst zu. Sobald es in dem dritten Feldzug der Pforte nicht gelingt, an beyden Ufern der Donau sich wieder einen festen Fuß zu verschaffen, so wird, ehe noch der Herbst eintritt, das Opfer für den Altar des Friedens gebracht werden müssen. Orsova ist nun auch in österreichischen Händen und ohne einen schleunigen Entschluß wird Buda sich kaum retten, besonders, da die Russischen und Oesterreichischen Heere bereits sich in eine Verfassung gesetzt haben, wodurch sie sich mit jedem Tag vereinigen können. Hat Oesterreich einmal die Donau frey, so ist der Rücken sicher und für Belgrad eine feste Vormauer gewonnen. Die Pforte sieht den Fehler ihrer schlechten Kriegsdisciplin allmählig selbst ein und ist überzeugt worden, daß die Kriegszucht mit der Kunst vereinigt besser, als eine Uebermacht wirkt. Die Europäischen Taktiker werden gewiß nicht mehr verderben, als gut machen.

Vermischte Nachrichten.

Den 17ten April hat Caroline Herschel in London einen kleinen Kometen in der Constellation der Andromeda entdeckt. Das ist schon der 4te Comet, der von ihr ist entdeckt worden.

Diesen Augenblick enthalten Privatschreiben die sehr wichtige Nachricht, daß die gegen Lüttich bestimmte Executionstruppen die patriotische Armee von 20,000 Mann angegriffen, daß 2000 Mann von denselben auf dem Platz geblieben, viele blüht und der übrige Theil der Armee gänzlich zerstreut und in die Flucht geschlagen worden; gedachte Truppen wollten sogleich in Lüttich einmarschiren, ohne die Mainzische Truppen, die sich auf dem Marsch befinden, abzuwarten; allein der Kommandant hielt dafür, daß es besser sey, dieselben abzuwarten und bis dahin nur Vertheidigungsweise zu handeln; in wie weit diese Nachricht sich bestätigt, erwartet man mit erster Post.

Die Anzahl der in Warschau befindlichen Juden welche die Stadt räumen sollen, belauft sich auf 28000 Seelen.

Aus Italien tönt das unverbürgte Gerücht, die Krone Spanien habe bey der Republik Genua das Ansuchen machen lassen, die Republik mögte in ihrem Haven della Spezia 40 Spanische Schiffe einnehmen und die Republik Lucca sey ersucht worden, für 20000 Mann Spanischer Truppen ein Lager auf ihren Gränzen ausstecken zu dürfen.

Wie blühend gegenwärtig die Englische Seehandlung sey, ist daraus zu ersehen, daß 11479 Schiffe und 83900 Matrosen dazu gebraucht werden.

Es bestätigt sich, daß den 8. dieses 1500 Mann nebst Artillerie in 9 Schiffen von Mannheim nach Köln und Düsseldorf abfahren werden, um gegen Lüttich zu marschiren.

Briefe aus Rom vom 11. Apr. sagen: Die Furcht des hiesigen Hofes zeigt sich noch immer, durch neue Anhaltungen und Gefangennehmungen, wie auch die Verstärkung

der Wachen bey allen Feuerslichkeiten in den Pabst. Pallästen und in der Engelsburg, wo sich Graf Cagliostro wieder befinden soll, wie denn erst vor wenig Tagen ein fremder hoher Geistlicher, zu Albano aus dem Kloster St. Paolo, welcher sich da aufhielt, gefangen genommen und auch nach der Engelsburg gebracht worden, die Ursache weiß man nicht.

A V E R T I S S E M E N T.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist wieder eine Parthie neuer französischer niederlicher Tapetmuster nebst dazu gehörigen Borduren und sonstigen Verzierungen angekommen und täglich Bestellungen darauf zu machen.

Carlsruhe. Diejenige, welche an die Verlassenschaft des höchstseligen Herrn Markgrafen Christoph von Baden Hochfürstl. Durchl. etwas zu fordern haben, werden hiermit auf Montag den 17ten May dieses Jahrs auf Fürstl. Hofrathskanzley um daselbst die allenfällige Forderungen entweder in Person oder durch Bevollmächtigte eingeben und liquidiren zu lassen sub präjudicio sonst nicht mehr damit gehört zu werden, vorgeladen. Carlsruhe den 30ten Merz 1790.

Zur Berichtigung des Theilungsgechäfts höchstgedachten Herrn Markgrafen Christophs gnädigt bestellter Commissarius.

von Kniestedt.

Carlsruhe. Wer an die dahiesige Schugjud Edw Salomonische Ehefrau, welche ihr dahier in der langen Straß neben der alten Post gelegnes Haus ohnlängst mit Bewilligung ihres Bestands verkauft, etwas zu fordern hat, soll sich auf den 30ten May dieses Jahrs vor dem Oberamtlichen Commissario auf dem dahiesigen Rathhaus einfinden und die Forderung liquidiren, im Ausbleibungsfall hat sich ein jeder selbst zu zuschreiben, wann nach Ausfolgung des Kaufschillings ihm auf diese Art nicht mehr zu seiner Forderung verholten werden kann. Carlsruhe den 26ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Badisches Oberamt allda.

Durlach. Wer an den ausgetretenen und dem äußerlichen Bernehmen nach in auswärtige Kriegsdienste gegangnen hiesigen Burger und Strumpffreier Schmidt zu fordern hat, der soll solch seine Forderung auf den 10ten May in hiesig Fürstl. Stadtschreiberey gehörig liquidiren oder die Abweisung von der Masse gewärtigen. Durlach den 15ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Durlach. Zufolg eingeloffnen Fürstl. Regie-

rungsbefehls wird der wegen Schlägerey und Diebstahl in Untersuchung gekommne, vor deren Brandigung aber ausgetretne Maurergesell Johannes Stiele von Blankenloch dergestalten andurch edictaliter citirt, daß er sich a dato binnen 3 Monaten um so gewisser, bey Fürstl. Oberamt dahier einfinden und wegen seines Austritts verantworten solle, als er ansonsten zu gewärtigen habe, daß sein Name an den Galgen geschlagen, er der Fürstl. Lande verwiesen und in Abseht seines Vermögens auch insbesondre in Ansehung einer an ihn gemachten Entschädigungsforderung des Herrschafft. Verkmeysters Weiß zu Grözingen das rechtliche verfügt werden. Durlach den 23ten April 1790. Hochf. Markgräfl. Badisches Oberamt allda.

Pforzheim. Michael Bauer, der abwesende Burger von Eutingen wird hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 2 Monaten vor hiesigem Oberamt erscheinen und seines Ausbleibens halber Antwort geben, auch daß ihm zukommende Vermögen antreten, widrigenfalls aber gewärtigen solle, daß dasselbe seinen nächsten Verwandten gegen Caution werde verabsolgt werden. Signatum Pforzheim den 19ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Pforzheim. Sämmtliche Glaubigere des dahiesigen Burgers und Klostermüllers Christoph Gerwig werden hiemit öffentlich vorgeladen, Mittwoch den 26ten May Morgens um 8 Uhr auf dahiesiger Stadtschreiberey zu Liquidirung ihrer Forderungen unter Mitbringung der nöthigen Beweise zu erscheinen, oder sich zu gewärtigen, nachher nicht mehr damit angehört zu werden. Signatum Pforzheim den 26ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Der aus dem Gefängnis gebrochne und ausgetretne Burger jung Peter Schepele von Itringen wird hierdurch öffentlich vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten dahier erscheinen und wegen seines Austritts sich verantworten solle, widrigenfalls er der hiesig gesammten Fürstl. Lande verwiesen und sein Nahmen an den Galgen geschlagen

werden wird. Signatum Emmendingen den 4ten May 1790.

Hochfürstl. Markg. Bad. Oberamt Hochberg.

Emmendingen. Alle diejenigen, so an Michael Müller, den Schmidt zu Sexau Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 6ten Juny welcher Tag pro termino peremptorio angeſetzt worden, ad liquidandum sub poena praecclusi vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in dem dortigen Waldhornwirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 5ten May 1790.

Hochfürstlich Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenigen, so an Michael Huber den Weber zu Rödningen, welcher auswandert, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 24ten künftigen Monats, welcher Tag pro termino peremptorio angeſetzt worden ad liquidandum sub poena praecclusi vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Rödningen vor dem Commissario unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 26ten April 1790.

Hochfürstl. Marggräfl. Bad. Oberamt allda.

Emmendingen. In Befolg Hochfürstl. Decreti wird der bößlich ausgeiretue Johannes Wiedemann von Elbstetten dergestalten edictaliter hiemit vorgeladen, daß er a dato in 3 Monaten dahier erscheinen und wegen seines bößlichen Ausirets sich verantworten solle, widrigenfalls er mit der Vermögens Confiscation und Landsverweisung bestraft werden wird. Signatum Emmendingen den 14ten April 1790.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle diejenigen, so an Sebastian Munding und Thomas Schilling von Malterdingen, welche außer Lands ziehen, Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Donnerstag den 13ten künftigen Monats welcher Tag pro termino peremptorio angeſetzt worden, ad liquidandum sub poena praecclusi dergestalten vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit in Malterdingen im Sonnenwirthshaus unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen und das weitre abwarten sollen. Emmendingen den 14ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Lörrach. Wenn der seit 32 Jahren abwesende Johann Georg Greiner von Raibach oder dessen Leibeserben sich nicht binnen 3 Monaten bey hiesigem Oberamt einfinden, um das ihm zugefallene Vermögen von ohngefähr 700 fl. in Empfang zu neh-

men, so wird dasselbe seines Geschwisters gegen Sicherheitleistung zugeschieden werden. Lörrach den 19ten April 1790.

Oberamt allda.

Herrstein. Wer an die Amtskeller Großsche Eheleute zu Weiler rechtmäßige Forderung zu machen hat, soll dieselbe Donnerstags den 20ten künftigen Monats in Fürstl. Amtskellerei Weiler vor den sich daselbst einfindenden Amtlichen Commissario neben dem allenfalls nöthigen und in Händen habenden Beweis anbringen, andernfalls aber sich gewärtigen, nicht mehr damit gehöret zu werden. Signatum Herrstein den 20ten April 1790.

Plint allda.

Herrstein. Daniel Ubel von Schmittshagenbach, welcher auf die von seiner Ehefrau gegen ihn angebrachten Ehescheidungsclage ausgetreten ist, so sich da seine Frau um eine öffentliche Vorladung ad prosequendam litem et in eventum ad videndum deduci malitiosam desertionem gebeten hat, nach eingelangtem höchsten Regierungsbefehl binnen 3 Monaten a dato um so gewisser zu seiner Rechtfertigung d. hier stellen; als widrigenfalls wegen der gebietenen Scheidung sowohl als auch wegen seines bößlichen Ausirets das weitre rechtliche erkannt werden wird. Signatum Herrstein den 28ten April 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Amt Traumburg u. Inspectorat der vordern Grafschaft Sponheim.

Emmendingen. Der bößlich ausgeiretue Michael Spizer von Bickensohl wird in Gemäßheit Decreti vom 29ten April H. R. 1790. edictaliter hiemit durch vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten um so gewisser vor dahiesigem Oberamt erscheinen solle als widrigenfalls sein Vermögen confiscirt und er der Fürstl. Lande verwiesen, in Ansehung der gegen ihn angestellten Schwängerungsklage aber, ohne weitre das Rechtliche erkannt werden wird. Signatum Emmendingen den 7ten May 1790.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt Hochberg

Lörrach. Wenn der seit 32 Jahren abwesende Matthias Lichacke, vom Kleinenfels, oder seine Leibeserben sich nicht binnen 3 Monaten bey hiesigem Oberamt melden, um das unter Pflegschaft stehende Vermögen in Empfang zu nehmen, so wird solches den Anverwandten des Lichackers gegen Sicherheitleistung ausgefolgt werden. Lörrach den 7ten May 1790.

Oberamt allda.

Strasburg. Johannes Gerold Gastgeber von Strasburg hat mit Anfang des Monats May den Sauerbrunnen des Griesbachs wieder eröffnen, man darf sich gute Bedienung um billigen Preis versprechen, er ist auch mit allen Sorten fremder Weine versehen.